

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Dienstag den 18. Januar

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Abdruck.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Nachdem durch militärgerichtliches Urtheil vom 26. Nov. 1880, welches vom K. Militärrevisionsgericht in Stuttgart unter'm 6. Dezember 1880 bestätigt worden ist, das dem Grenadier

#### Ludwig Friedrich Birkle

aus Feldrennach O. A. Neuenbürg, evang., Goldarbeiter zustehende oder künftig noch anfallende Vermögen unbeschadet der Rechte Dritter mit Beschlagnahme belegt worden ist, so wird auf Ersuchen des Commandos des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Bätt.) Nr. 119 dieses Urtheil vollstreckt und demgemäß

verfügt:

1) das dem Grenadier der 3. Compagnie des Grenadierreg. Königin Olga (1. Bätt.) Nr. 119,

Ludwig Friedrich Birkle aus Feldrennach, geb. am 8. Novbr. 1857 evangel., Goldarbeiter, den 6. November 1877 in Dienst getreten, den 8. Novbr. beurlaubt, zustehende oder künftig noch anfallende Vermögen unbeschadet der Rechte Dritter mit Beschlagnahme zu belegen.

Den 13. Januar 1881.

Amtsrichter St. R. Mezler.

Zur Beglaubigung: Gerichtschr. Geiger.

Neuenbürg.

### Das Konkursverfahren

gegen Johann Sebastian Burghard, Krämer und Mehaer von Engelsbrand wurde durch Beschluß vom 14. d. M. in Gemäßheit des § 190 der Konkursordnung eingestellt.

Den 17. Januar 1881.

Gerichtschreiber Seeger.

Revier Liebenzell.

### Stammholz- & Brennholzverkauf.

Montag den 24. Januar,

Morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Staatswald Unteres Gefäll nächst der Pforzheimerstraße:

43 Stück eichenes Bau- u. Handwerks-  
holz mit 4,97 Fm., 5 Stück Birken  
mit 0,72 Fm., 54 Stück Nadelholz  
IV. Cl. mit 19,34 Fm. und 107 dito  
V. Cl. mit 18,79 Fm., 1 Nm. eichene

Eiche, 27 Nm. dito Brügel, 18 Nm.  
buche Brügel, 29 Nm. Nadelholz-  
Afall, 18 Nm. eichene und buche  
Reisprügel;

ferner von Scheidholz des Distrikts Gau-  
stetterwald: 24 Stück Langholz I., III.  
u. IV. Cl. mit 17,94 Fm. und 6 Stück  
Sägholz I.—III. Cl. mit 4,91 Fm.

Enzthal.

### Steinlieferungs-Akkord.

Ueber die Lieferung des Unterhaltungs-  
Materials auf die Enz-Murgthalstraße  
Markung Enzthal wird am

Freitag den 21. I. M.,

Vormittags 10 Uhr

ein wiederholter Akkordversuch vorgenom-  
men, wozu tüchtige Akkordliebhaber ein-  
geladen werden.

Hirsau, den 16. Januar 1881.

K. Straßenbau-Inspektion.

Arnbach.

### Stamm- & Kleinnutzholzverkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathhaus hier versteigert:

138 Stück tannenes Stammholz mit  
58 Fm.,

387 Stück tannene Bauflangen,

445 " " Gerüstflangen,

98 " " Klotzen,

228 " " Feldflangen,

1612 " " Hopfenflangen,

2018 " " Baumstämme und

6630 " " Reb- und Bohnen-

Stämme.

Arnbach den 10. Januar 1881.

Schultheißenamt.

Dobel.

### Gläubiger-Aufruf.

Binnen 8 Tagen sind die bis jetzt noch  
nicht bekannten Forderungen, welche etwa  
gegen den kürzlich verstorbenen Holzhauer  
und Kohlenlieferanten, Gottfried Burk-  
hardt von hier, geltend gemacht werden  
wollen, bei der unterzeichneten Stelle, bei  
Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Schultheißenamt.

Loffenau.

### Holz-Verkauf.

Aus den Gemeinde- und Stiftungs-  
waldungen am

Dienstag den 25. d. M.,  
von Morgens 9 Uhr an  
auf hiesigem Rathhause:

109 tannene Stämme mit 233 Fm.,

297 " Klotze mit 161 Fm.,

659 " Bauholzstämme mit 219 Fm.,

1150 Bauflangen,

1360 Gerüstflangen,

420 Wagnerflangen,

2420 Hopfenflangen,

780 Baumstämme,

126 Nm. tannenes Asterschlagholz.

Den 14. Januar 1881.

Schultheißenamt.

Dobele.

## Privatnachrichten.

Arnbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt, ihre gesammte  
Liegenschaft an den Meistbietenden zu ver-  
kaufen. Dieselbe besteht in dem Wohn-  
und Wirtschaftsgebäude zur Sonne dahier,  
mitten im Ort, mit dem Wirtschafts-  
inventar und einer vollständigen Bäckerei-  
Einrichtung nebst 2 Küchengärten zunächst  
beim Hause.

Mit diesem Anwesen oder auch im  
Einzelnen können 10—12 Acker und Wiesen  
verschiedenen Reifegrades und sämtlich in  
gutem Stande erworben werden.

Zu dem Aufstreichungsverkauf lade ich  
Kaufsliebhaber auf nächsten Donnerstag  
den 20. Januar d. J. Mittags 1 Uhr auf  
das hiesige Rathhaus höflich ein.

Friedr. Bermed Ww.

### Mehrere Tausend Mark

werden gegen gefähliche Sicherheit minde-  
stens zur Hälfte in Gütern, vorausichtlich  
auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationshefte sind abzugeben bei  
der Redaktion des Enzthäler.

Dobel.

Unterzeichneter hat 130 Meter ausge-  
trocknete

### tannene Reisprügel

im Revier Calmbach Abth. Mausthurm  
zu verkaufen. Das Holz ist günstig zur  
Abfuhr und gebe dasselbe in beliebigen  
Quantitäten ab.

Johann Fr. König, Gauerobmann.

## Ein Mädchen,

welches in allen häuslichen Geschäften erfahren ist, findet bis Lichtm. bei gutem Lohn eine Stelle. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Mit Garantie für Reinheit offerire weiße und rothe

## Ungar-Weine

und gebe auf Wunsch Proben in jeder gewünschten Quantität von einer oder mehreren Sorten billigt ab.

Mingen (Württemberg).

A. Kirchner.

Gräfenhausen.

550—560 Mark

Pflichtgeld leicht gegen gesetzl. Sicherheit aus

Christian Glauner,  
Kapplers Tochterm.

Neuenbürg.

Eine

## Wohnung

für eine größere oder kleinere Familie hat zu vermieten.

Auch lege 2 Zuhörde und 1 Ueberzieher dem Verkauf aus.

Schneidermeister Knodel.

Neuenbürg.

## 2 junge Kanarienvögel

sucht zu verkaufen

Schwiggäbele.

**Zur Haarerzeugung** u. um ergrauten Haaren in kurzer Zeit die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, ebenso um das Ausfallen der Haare zu verhindern und zur Erzielung eines kräftigen Haar- und Bartwuchses ist die **achte Schrader'sche Colma** ein längstbewährtes Mittel. Flac. 2 M. Apoth. Kal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

C. Wärenstein, Neuenbürg.  
Anton Heinen, Pforzheim.

## AMERIKA.

Niemand sollte nach Amerika gehen, ohne das „Deutsch-Amerikanische Illustrierte Jahrbuch für 1881“ gelesen zu haben. Enthält viele Informationen über Amerika, sowie Illustrationen und Beschreibung des Castle Garden, wo alle Einwanderer gelandet werden. Niederlassung, Stellenvermittlung u. s. w. Preis des „Jahrbuchs“ 60 Pf. Zu beziehen durch R. Levi, 25 Calwer Strasse, Stuttgart. Colporteurs verlangt.

## Für Wirthe & Private

Ausgezeichneter 1878er Affenthaler Rothwein, ferner echtes, selbstgebranntes altes Kirschwasser ist billigst zu haben bei Rebgutsbesitzer Daniel Jost, Bühlerthal (Gr. Baden).

Eine kleine Partie nachträglich erlangte

Württembergische und Bahrer

## Kalender

ist eingetroffen und zu haben bei

Jac. Mees.

## Brief-Couvert

in Postformat

mit und ohne Franko-Marken

empfehle

J. A. K. Mees.

## Kronik.

### Deutschland.

Anlässlich der in Berlin in neuerer Zeit häufigen Explosionen von Petroleumlampen werden dem Vernehmen nach in Zukunft die solche Unglücksfälle verursachenden Petroleumlampen einer sachverständigen Untersuchung unterworfen werden.

Rempten, 12. Jan. Schon wieder haben wir aus unserer Nachbarschaft von einem überaus frechen Raubansatz zu berichten, und zwar wurde derselbe auf der nämlichen Straße zwischen Holzhausen und Buchloe begangen, auf welcher vor einigen Wochen der Holzhändler Heiß ermordet worden war. Am 9. Jan. Abends 1/2 8 Uhr wurde der Müllersohn Rudhart von Holzhausen auf genannter Straße von zwei verummittelten Strolchen mit den Worten angefallen: „Du bist der Port (ein reicher Bauer von Holzhausen), gib's Geld her oder Du bist hin wie der Heiß!“ Rudhardt, ein unheimlich kräftiger Burche, packte schnell besonnen den einen der Räuber bei der Gurgel und schleuderte ihn in einen Wasserdurchlaß an der Straße. Hierauf kam er mit dem andern Räuber, der ihn inzwischen mit einem langen Messer am Kopfe — zum Glück nur leicht — verwundet hatte, ins Handgemenge, dem sich auch der eine Räuber, der sich mittlerweile von seinem Sturze wieder aufgerafft hatte, anschloß. Es entstand nun ein fürchtbares Ringen auf Leben und Tod. Rudhardt aber bemeisterte die beiden Schurken und richtete sie derart zu, daß sie wie halbtodt auf der Straße liegen blieben. Rudhardt, dem die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen waren, eilte nun, um Leute herbeizuholen. Die beiden Strolche wurden jedoch nicht mehr vorgefunden, doch zeigte eine große Blutlache, daß der eine oder der andere schwer verwundet sein muß. Dieser Umstand, sowie eine zurückgelassene Art dürften vielleicht zur Entdeckung der Verbrecher führen. — Die Mörder des Holzhändlers Heiß sind noch nicht entdeckt. Erü jüngst sind wieder einige verdächtige Individuen in Haft genommen worden. In der ganzen Gegend herrscht natürlich ob dieser Vorkommnisse die größte Aufregung.

Pforzheim. Auf Samstag, 22. Jan. Abends ist in die Turnhalle ein großes Maskenfest ausgeschrieben.

(Zur Volkszählung.) Die Stadt Ludwigsb. hatte im Jahre 1864 3713 Einw., 1867 4849, 1871 7874, 1875 12,093, 1880 15,063. Diese Stadt hat also ihre Bevölkerung in dem Zeitraum von 16 Jahren auf das Vierfache erhöht.

Eichenlohrinden-Versteigerung. Montag den 31. Jan. ds., von Morgens 10 Uhr an, sollen im Stadthause zu Colmar (Ob. Elsch) die diesjährigen Eichenlohrinden-Erträge aus den Oberförstereien Colmar-West und Münster, geschätzt zu 3890 Zentner, unter den im Versteigerungstermin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich losweise versteigert werden.

Württemberg.

Bei der im September u. Oktober 1880 vorgenommenen Feldmesserprüfung hat Wil-

helm Hagmayer von Neuenbürg die Ermächtigung erlangt, als öffentlicher Feldmesser beerdigt und bestellt zu werden. Ebenso u. A.: Theod. Rauf von Colw, Gottlob Luz von Delenpfronn, und G. Sattler von Deckenpfronn O. A. Calw.

Stuttgart, 14. Jan. Ueber die Bolle Wöhler'sche Dampfaleiche schreibt der Schw. Merk.: Die Dampfaleiche besteht aus 3 Theilen, der treibenden Maschine, welche vor dem Bod angebracht ist, auf dem 3 Personen Platz haben, der eigentlichen Aleiche, mit Vorder- und Rückflur für 6 Personen und dahinter der stehende Kessel, von einem zierlichen Dache überspannt. Unter dem Rückflur befindet sich der Wasserbehälter, ein Schlauch mit Saugrohr steht damit in Verbindung. Um den belästigenden Rauch zu vermeiden, wird mit Koaks geheizt; dabei wird auf 1 Kilometer Wegs 1 Kilo Koaks gerechnet. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 30—40 Kilom. per Stunde; 2 Stunden kann unausgesetzt gefahren werden, dann muß die Maschine mit Wasser gespeist werden. Der 19 Poststunden betragende Weg von München nach Landsbut wurde in 2 1/4 Stunden zurückgelegt. Die Dampfaleiche hat ein Gesamtgewicht von 36 Zentnern und kostet 10,000 Mark; sie bedarf zum Betrieb eines Führers und eines Heizers. Der erstere hat die Maschine vollständig in seiner Hand durch das Steuer zum Wenden, das mit großer Leichtigkeit gehandhabt wird, wie durch eine ausgezeichnete Bremsvorrichtung, mit der der Wagen im schnellsten Laufe sofort zum Stillstand gebracht werden kann. Sie überwindet Steigungen von 1:15. Geht es abwärts, so fährt die Aleiche ohne Dampf; zur größeren Sicherheit laufen die hinteren Räder in Ketten, welche das Stillstehen beim Bremsen unterstützen. Beim Abgang der Aleiche gibt der Kamin starken Dampf aus, wobei Pferde leicht scheuen. (In dieser Richtung werden noch Versuche anzustellen sein.)

Freitag Nacht wurde Wagenwärter Zaiser I. von Tübingen auf dem dortigen Bahnhof von Zug 64, der von Immenb. her Abends 10 Uhr 20 Min. in Neutlingen ankommt, überfahren und war sofort todt. Zaiser gehörte schon seit 24 Jahren dem Eisenbahndienst an; er scheint in Folge eines Fehltritts vom Wagen gestürzt zu sein. (N. L.)

Ravensburg, 13. Jan. In einer Familie ereignete sich in den letzten Tagen das Unglück, daß ein 1 1/2 Jahre altes Kind, in seinem Wägelchen sich aufrichtend, in einem unbewachten Augenblick nach einem auf dem Tisch stehenden Topf griff und ihn umriß, so daß der kochende Kaffee dem Kind über einen großen Theil des Körpers floß. Das Kind erlag am gleichen Tage seinen Brandwunden.

Bom Allgäu, 13. Jan. Letzte Nacht schoß ein Rohrborfer Jäger in der Nähe des an der Argen gelegenen Weilers Rothbach zwei Fischottern, einen alten und einen jungen; ein drittes Exemplar ist ihm entkommen. — Große Schwärme Wildenten zeigen sich gegenwärtig an den Ufern der Jagst und wurden schon 100 bis 150 in einem Fluge gezählt.

Von der ein junger Braut nach steigen aus koffers, w andere wer Berleben in dessen Zuboter Kleidunrer oder von seinen

In No rend der zur Welt gner aus Entbindung sich beiein die Frau e Stall des Lager beree finden sich Fürsorge

4. d. M. schuß beschzirks die Reisenden nach dem führen. I neue Einr Arbeitsnach Leben tret Bezirks we

† Schön behörden v Conweiler kämpfung zutehen. drei Gem haltende U Schwann liche arme und Conw weisen sind ihnen auf Gemeinder

1/2 10 Uhr Mittags r Litter Bro und dasel (Sommer's Ber Winte ankommt, einfache, a aber Mor, reisen. — den Forde den Inter in gleicher

Die B nach den vom 1. I onen geg Zunahme

Grin

Die Kaiser's Uhr, in muß' es f reich, auf

Von der Jagst schreibt die N. Z., daß ein junger Mann, der zum Besuche seiner Braut nach D. gekommen war, beim Aussteigen aus dem Zuge statt seines Reisekoffers, welcher die Brautgeschenke und andere werthvolle Effekten enthielt, aus Versehen einen fremden mitgenommen hat, dessen Inhalt aus einem Bündel beschmutzter Kleidungsstücke bestand, die einem Maurer oder A. Streicher zu gehören scheinen, von seinem eigenen Koffer noch keine Spur.

In Nommelsbach ist kürzlich, während der Festzeit, ein Kind in einem Stalle zur Welt gekommen. Ein reisender Fleischer aus Rheinbayern kam mit seiner der Entbindung nahen Frau dort an, quartierte sich bei einem Bürger ein und bald genas die Frau eines Knäbleins und zwar im Stall des Hauses, wo ihr ein warmes Lager bereitet wurde. Frau und Kind befinden sich wohl. Die Gemeinde hat die Fürsorge übernommen.

Vaihingen a. G., 14. Jan. Unterm 4. d. M. hat der Amtsverfassungsausschuß beschlossen, den Gemeinden des Bezirks die Naturalverpflegung der armen Reisenden auf Kosten der öffentlichen Kassen nach dem Vorgang anderer Bezirke einzuführen. In der Oberamtsstadt wird diese neue Einrichtung, verbunden mit einem Arbeitsnachweiskureau, am 17. d. M. ins Leben treten, sämtliche Gemeinden des Bezirks werden bald nachfolgen. (S. M.)

† Schwann, 14. Jan. Die Ortsarmenbehörden von Feldbrennach, Schwann und Conweiler haben heute beschlossen, zur Bekämpfung des Vagantenthums zusammenzutreten. Demgemäß soll eine von den drei Gemeinden gemeinschaftlich zu unterhaltende Unterstation in Schwann errichtet werden, wohin sämtliche arme Durchreisende die in Feldbrennach und Conweiler nicht erhalten sollen, zu weisen sind. In Schwann dagegen wird ihnen auf Anweisung eines hierfür bestellten Gemeinderaths Morgens zwischen 1/29 und 1/210 Uhr ein halbes Pfund Hausbrot, Mittags zwischen 1/212 und 1/21 Uhr ein Liter Brodsuppe mit etlichen Kartoffeln und dasselbe Abends zwischen 5 und 6 Uhr (Sommers zwischen 7 und 8 Uhr gereicht. Wer Winters nach 5, Sommers nach 7 Uhr ankommt, findet auf seine Bitte auch eine einfache, aber genügende Nachtberberge, hat aber Morgens ohne Frühstück weiter zu reisen. — Mit dieser Anordnung dürfte den Forderungen der Menschlichkeit und den Interessen der beteiligten Gemeinden in gleicher Weise Genüge geleistet sein.

### Schweiz.

Die Bevölkerung der Schweiz beträgt nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. 2,841,533 Personen gegen 2,660,838 im Jahre 1870. Zunahme 174,695 Seelen.

### Erinnerungen aus 1871.

66.

Die Proklamirung des deutschen Kaisers hat am 18. Januar, Mittags 12 Uhr, in Versailles stattgefunden. So muß es kommen. Das französische Kaiserreich, auf die Ohnmacht und Zersplitterung

Deutschlands spekulirend, hatte uns im vergangenen Juli ruchlos den Krieg erklärt, wollte uns zum mindesten die Rheinprovinzen rauben, einen neuen Rheinbund aufrichten und uns dann in Berlin seine Gesetze diktiren. Nun sitzt der französische Kaiser als unser Gefangener in Deutschland und nach einer Reihe unerhörter Niederlagen müssen nun die eitlen Franzosen zusehen, wie die überall siegreichen Deutschen im Herzen Frankreichs ihren obersten Heerführer zum Kaiser ausrufen! Das ist ein erschütterndes und erhebendes Stück sittlicher Weltordnung in der Offenbarung der neuesten Geschichte! Zum alten Raub wollten sie neuen fügen; wir holten uns jenen zurück; die deutsche Uneinigkeit und Machtlosigkeit wollten sie verewigen; wir schlossen uns einig zusammen und bewährten unsere Macht in wuchtigen Sieben; mit wilden Horden wollten sie uns überschweben; wir nahmen die französischen Armeen gefangen; durch die Niedertretung von Deutschland wollte der Mann des zweiten Dezembers sein „Gebäude krönen“; wir setzten in der französischen Königsstadt Versailles dem König von Preußen die Kaiserkrone auf. Wer das Alles vor acht Monaten prophezeit hätte, den hätte man reich für das Irrenhaus erklärt. Die Weltgeschichte aber wird die jüngsten Ereignisse zu den ruhmreichsten und strahlendsten verzeichnen, die in ihren Blättern stehen. — Die Proklamation des Königs an das deutsche Volk lautet: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen verkündigen hiermit: Nachdem die deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des deutschen Reiches die seit mehr als 60 Jahren ruhende Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgesehen sind, bekunden Wir hiermit, daß Wir es als Pflicht gegen das gesammte Vaterland betrachten, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und freien Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger in der Krone Preußens fortan den Kaisertitel in allen Unseren Beziehungen und Angelegenheiten des deutschen Reiches führen und hoffen zu Gott, daß es der deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die Kaiserwürde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu schützen und die Kraft des Volkes zu stärken. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß es dem deutschen Volk veröhnt sein werde, den Lohn seiner heißen und opferwilligen Kämpfe in einem dauernden Frieden und innerhalb der Gränzen zu genießen, welche dem Vaterland die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherheit gegen erneuerte Angriffe Frankreichs gewähren werden. Uns aber und unsern Nachfolgern in der Kaiserkrone wolle Gott Kraft verleihen, allezeit Mehrer des deutschen Reiches zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf

dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

### Miszellen.

#### Ella.

Erzählung von John Schwerin.

(Fortsetzung.)

#### Sechstes Kapitel.

Ein schreckliches Gewitter stand am Himmel. Das Gut des Herrn Soleski lag da wie ausgestorben. Plötzlich erhob sich ein arger Sturm, die Bäume ächzten und schüttelten sich, kleine Vögel, liebliche Sängler saßen zusammengekauert, das Köpfchen in den Flügeln versteckt, in den Schutz gewährenden Nisten der Bäume. Der Staub wirbelte, Blitze erleuchteten magisch die Gegend und dumpf brüllte der Donner. Noch einen Augenblick und der prasselnde Regen und die lauten Donnerschläge verkündeten, daß das drohende Gewitter sich entladen habe.

Auf der einsamen Chaussee, welche nach dem Gute des Herrn Soleski führte, fuhr eine schmucklose Kalesche. Der gegen die Einflüsse des Unwetters nur ungenügend geschützte Kutscher trieb die häufig scheuenden Pferde zur größten Eile an und ein anmuthiges Frauenantlitz schaute häufig aus dem Wagenfenster heraus, um zu erspähen, ob das Reiseziel noch nicht erreicht sei. Endlich hielt der Wagen. Der Kutscher wollte eben vom Bock springen, um die Wagenthür zu öffnen, als Frau Bernhardine, gefolgt von einem Diener erschien und mit freudigem Willkommenruf der Dame aus dem Wagen half. „Seien Sie mir herzlich willkommen, geehrte Frau,“ sprach Frau Bernhardine, „wir bedürfen so sehr einer festen Stütze, und nach den Empfehlungen des Geheimen Sanitätsrath Berg, der des Lobes über Sie übervoll ist, haben wir das Gewünschte in Ihnen gefunden. Mein Schwager und meine Schwester scheinen Ihre Ankunft später erwartet zu haben, es ist dies ganz gut, wir können dann noch ein wenig plaudern und ich kann Ihnen sagen, welche Pflichten Ihrer hier warten.“

Ella Bernhard, der Leser wird dieselbe schon erkannt haben, nicht zustimmend und beide Damen langten unter lebhaftem Gedankenaustausch in der Wohnung des Fräuleins Bernhardine an. Nachdem Ella sich einen Augenblick zurückgezogen, ihr Reisekostüm mit einem einfachen dunklen Kleide vertauscht, um ihren weißen runden Hals einen blendend weißen Kragen gelegt und ihr üppiges Haar in glatte Flechten gezwängt hatte, erschien sie wieder, um einen bereit gehaltenen Imbiß einzunehmen. „Wie darf ich Sie nennen, Liebste?“ trat Fräulein Bernhardine der Eintretenden entgegen. „Nennen Sie mich kurzweg Ella,“ sprach die Angeredete bescheiden, „ich war Schwester Ella den lieben Verwundeten im Kriege, ich will mich bemühen, mit Schwesterlicher Hingebung auch hier meine Pflichten zu erfüllen.“ „Ja, ja, Sie werthe Frau,“ nahm Fräulein Bernhardine wieder das Wort, indem sie mit der Hand über die gefurchte Stirn fuhr und eine Thräne ihren Augen entrollte, „wir bedürfen der ganzen

Gingebung eines Wesens, wie Sie es sind; ich hätte schon längst," fuhr sie mit bewegter Stimme fort, "diesen Ort verlassen, wo Bigotterie herrscht, wo ein liebloser Gatte, ein hartherziger Vater waltet, hätte ich meine arme, kranke Schwester, mein unschuldiges Nichten, das man zur Klosterhaft verurtheilen wollte, nicht so eng in mein Herz geschlossen, in dieses Herz, das, glauben Sie mir, liebe Ella, schon oft übergeflossen ist in bitterem Leid." Bernhardine hatte diese letzten Worte so eigenthümlich bewegt gesprochen, daß auch Ella weich und gerührt erwiderte: "Ich kenne jetzt meinen Wirkungskreis, es harret meiner schwere, aber lohnende Arbeit, Gott lasse mein Wirken zum Segen ersprießen." Fräulein Bernhardine konnte ihre Aufregung nicht verbergen, sie fiel Ella um den Hals und drückte einen innigen langen Kuß auf ihre Lippen. Ella fühlte sich seltsam bewegt, es war ihr, als wenn sie einen Kuß der Weihe empfangen hätte, einen Kuß von den Lippen eines gleich ihr der Lebensfreuden beraubten Weibes. — Wie von einem Gedanken befeelt, rüsteten sich jetzt beide Damen zum Ausbruch. Fräulein Bernhardine hatte sich auf Ella's Arm gelehnt, den Ella liebevoll an sich drückte. Sie begaben sich zur Familie Soleski.

(Fortsetzung folgt.)

### Verstehen wir zu essen?

(Schluß.)

Nun führen die "Fleischköstler" zu Gunsten ihres Systems den angeblichen Umstand auf, Fleisch enthalte mehr muskelbildenden Stoff als Gemüse und sei daher vorzuziehen. Dies ist aber keineswegs der Fall. Ersteres enthält in der Regel nur 16 Prozent Stickstoff, während z. B. Bohnen 30, Linen 25, Erbsen 23 Prozent bergen. Man darf außerdem jedoch den Werth eines Nahrungsmittels nicht nach der darin enthaltenen Stickstoffmenge bemessen. Die Erfahrung lehrt im Gegentheil, daß die Zunahme der menschlichen Kraft mit der vermehrten Zuführung von Fetten und Amyloiden gleichen Schritt halte. Nun enthält zwar Gemüse weniger Fett als Fleisch, dafür aber mehr Amyloide, woraus sich zu ergeben scheint, daß Pflanzenkost vorzuziehen sei. Dies wäre aber, wie aus neueren Untersuchungen hervorgeht, wiederum ein Trugschluß. Der Nährstoff einer Speise hängt nämlich nicht bloß von den Bestandtheilen, sondern in fast gleichem Maße von der Verdaulichkeit ab. Muß der Körper viele Kraft verschwenden, um sich eine Speise zu assimiliren, so nimmt der Nährwerth dieser Speise in demselben Verhältnis ab; ja es kann vorkommen, daß die Verdauungsarbeit den Nährstoff übersteigt, und daß die Einnahme eines Nahrungsmittels den menschlichen Körper nicht nur nicht kräftigt, sonder geradezu schwächt!

Nun ist Gemüse überhaupt schwer verdaulich, schon wegen des darin enthaltenen vielen Wassers, welches erst die Körperwärme annehmen muß, was Kraft absorbiert.

Es erscheint daher logischer, meint unser Gewährsmann, die für den Menschen be-

schwerliche Arbeit der Verdauung von Vegetabilien den in dieser Beziehung besser ausgefitteten Thieren anzuvertrauen, Gemüse nur in Gestalt von Fleisch pflanzenfressender Thiere zu genießen, gleichsam nur in Form von Kindern, Schafen, Vögeln, condensirtes Gemüse zu uns zu nehmen. Die Fleischkost sei das direkte Erzeugniß der Cultur, und es bestehe zwischen Pflanzen- und Fleischkost derselbe Abstand wie zwischen dem Urmenschen und dem Menschen der Jetztzeit.

Zu weit darf man aber darin nicht gehen. Die ausschließliche Fleischkost wirkt auf die Länge störend auf den Organismus, hauptsächlich, weil wir darin öfters des Guten zu viel thun, was bei Vegetabilien nicht leicht vorkommt.

Die Vernunft fordert daher, besonders in Städten, eine gemischte Kost: Das Fleisch soll nur einen Zusatz, gewissermaßen ein Gewürz zum Gemüse bilden, und es sind beide Arten von Nahrungsmitteln derart zu kombiniren, daß der Körper die ihm unentbehrlichen 18 Gramm Stickstoff erhält; die Sache läßt sich z. B. wie folgt einrichten:

Rindfl. o. Rn.	400 Gr.	enthalten 12	Gr. Stickstoff
Brod	500 "	"	5,40 "
Butter	60 "	"	0,35 "
		960 Gr.	enthalten 17,75 Gr.

So weit Herr de Parville, dessen Ausführungen wir nur beipflichten können. (Verl. Tr.)

Neutlinaen, 13. Jan. Gestern Abend sprach Herr Dr. Lucas in der Versammlung des Gewerbevereins

über die Frostschäden an unseren Obstbäumen und die Mittel, den nachhaltigen ungünstigen Einflüssen derselben vorzubeugen.

Nebner begann mit der vom Hrn. Staatsminister v. Siek in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 17. Dez. v. J. ausgesprochenen Ansicht, daß die große Einbuße an Bäumen dahin wirken solle, der Pflege der noch vorhandenen eine größere Aufmerksamkeit zu widmen und daß durch Düngung, Reinigung, Ausschneiden u. s. w. noch sehr vieles geschehen könne.

Er entwarf dann ein Bild unseres Obstbaues, welcher trotz der Vielzahl der Bäume noch im Ertrag hinter anderen Gegenden und Ländern namhaft zurückstehe. Der Rohertrag eines Obstbaumes berechne sich nach langjährigen Durchschnitten auf 80 J bis 1 M, wovon aber noch 20 J Cultur- und Pflegekosten (ohne den Aufwand für die Ernte) abzurechnen seien. Der Rohertrag der Straßebäumen in vielen Gegenden von Hannover und Braunschweig belaufe sich trotz niedriger Preise auf das Doppelte und selbst mehr, als der unserer Obstbäume. Die Ursache dieses durchaus nicht in dem Einfluß des Klimas oder im Boden im Allgemeinen zu suchenden Minderertrags sagt Nebner liegt darin: daß 1) „die Anpflanzung und Pflege der Obstbäume an den dortigen Straßen ganz rationell, durch die Staatsbehörden ausgeführt wurde; daß 2) nur erprobte und den Verhältnissen ganz entsprechende Sorten angepflanzt sind, welche gern tragen, im Handel gesucht sind, und sich für das herrschende Klima gut

eignen und 3) daß die Pflege der Bäume unter Staatsaufsicht durch geschulte Straßbaumwärter sorgfältig und rationell ausgeführt wird."

Weiter kommen dazu, daß diese Obstpflanzungen weit jünger, als die unserigen sind, der Boden also auch noch lange nicht so sehr ausgezogen ist, also schon deshalb auch häufigere und reichere Erträge erwartet werden können.

Dazu kommt, daß wir bei weitaus unzureichender Pflege, gar viele altersschwache Sorten besitzen, welche an Gipfeldürre, Mistreiß und dadurch bewirkten Unfruchtbarkeit leiden, welche daher nur wenig eintragen.

Die Hauptursache der stetig abnehmenden Obsterträge, welche die ungeheuren Zufuhren an Obst aus anderen Gegenden nöthig machen, findet Nebner aber in dem hohen Alter unseres Obstbaues, welches sich auf mindestens 400 Jahre berechnen ließe. Der Boden dieser älteren Obstanlagen, an den nördlichen Verabhängen, oder in der Nähe der Städte und Dörfer, seien „an nährenden Mineralstoffen ärmer geworden und ein Ertrag derselben durch Untergrunddüngung fast nirgends in der richtigen Weise statt." Von einem Wechsel des Bodens, so daß etwa nach 150 Jahren seitherige Baumgüter ganz verlassen wurden, war nur höchst selten die Rede, im Gegentheil werden die „ältesten Baumgüter immer, soviel als möglich, durch Nachpflanzen erhalten". (Fortsetzung folgt.)

(Neujahr's. Bettelei.) Bei Herrn M. B., der unlängst eine Vermögens-Verschlagnahme hat über sich ergehen lassen müssen, tritt am 1. Janr. ein geschneigelter junger Mann ein. „Was wünschen Sie, mein Freund?" fragt Jener. „Im komme wegen meines Neujahr Trinkgeldes. „Trinkgeldes? Wer sind Sie denn?" „Ich bin Schreiber bei dem Gerichtsvollzieher, der neulich bei Ihnen gepfändet hat!" . . .

Sodawasser. Im September vorigen Jahres ging der Herr Verwalter von N. nach G. und kehrte unterwegs, da es sehr heiß war, in der Niedwirthschaft ein. „Eine Flasche Sodawasser möcht' ich haben, Frau Wirthin." Sodawasser? — des gibts bei mir ercht am Samstags, wann i meine Krützla buß." (Beit. a. Schw.)

(Ein Kinderwort.) Eine Mutter beschwichtigt ihr weinendes Kind. Das Kind sagt jammend „Mama, gestern bin ich gefallen und habe mir weh gethan." — „Das war gestern, warum weinst Du aber heute?" — „Aber Mama, gestern warst Du ja nicht zu Hause."

**Abonnements**  
auf das I. Quartal des **Enzthaler** werden täglich von allen Poststellen entgegengenommen.

Anzeigen für den Enzthaler vermitteln:  
in Wildbad: Dr. C. Schöberl;  
in Pforzheim: Dr. Otto Riederer.

Mus

Nr. 9.

Erscheint Die man bei der

Bek

Am nächste

findet auf

ei

Amtsv

statt.

Den 18

Bek

Das D

enthaltene

und J. auf

Wohl der

Gewerbekan

Mit

Nach

stattfindet.

Es wird

daß diejeni

meisten Str

der Nächst

als nur si

werden.

Den 19

An

Zufolge

ministeriums

die Vorstand

15. Januar

15. Januar

gericht auf

bürgerlichen

Protokolle,

anzuzeigen:

1) in r

unbestritten

das Schuld

des Gemein

Jahre stattg

keiten in der

Gemeindeger

derselben du

andere Weis

